

Das war wie Las Vegas in Einsiedeln

Begeisternder «Evening of Elvis Tributes» der Wood & Metal Connection im Dorfzentrum

Von Donnerstag bis Sonntag war Elvis back on stage: Der Elvis-Imitator Marc Durrer, die Wood & Metal Connection mit Rockband und die Whacky Tunes machten es in ihrer fulminanten Show möglich. Die Post ging ab, fast wie in Las Vegas!

ggm. Geisterhafter Nebel tauchte die Bühne in eine unheimliche Atmosphäre, die Instrumente waren gestimmt, die Erwartungen gespannt, als zu den gewaltigen Klängen von Richard Strauss' «Zarathustra» Elvis, the King, im typischen weissen Glitzerkostüm mit Adlermotiv die Bühne betrat. In farbige Lichtkaskaden getaucht, rockte Elvis alias Marc Durrer mit dem schnellen Beat «C. C. Rider» gleich los, dass man sich unmittelbar in der Show-Welt von Las Vegas wähnte. Auf dieselbe Art, mit derselben Musik hatte einst auch der echte Elvis Presley (1935–1977) seine Auftritte eröffnet und das Publikum in seinen Bann gezogen.

Elvis ist einmalig

Elvis' Ausstrahlung, seine Präsenz auf der Bühne waren zweifellos einmalig. Viele Imitatoren versuchen heute noch, ihm gerecht zu werden, so auch Marc Durrer aus Oberkirch (Luzern). Der 44-Jährige imitiert Elvis seit 1990 und hatte erfolgreiche Auftritte in der Rudolf Carrelli Show, in Las Vegas und wiederholt im Schweizer Fernsehen. Viermal

war er Schweizer Meister der Elvis-Imitation. Der sympathische Durrer schlüpft mit Leib und Seele in die Rolle des charismatischen Sängers, ohne sich anzumassen, sich mit ihm zu vergleichen. Mit seiner Elvis-Show möchte er dem heutigen Publikum eine Ahnung davon vermitteln, wie die Stimmung damals vielleicht war.

Und das ist ihm in Einsiedeln perfekt gelungen, nicht ohne Selbstrironie, mit einer Portion Schalk und noch mehr Charme. Vor allem bei den späten Songs des Kings, die geprägt sind vom sonoren «schwarzen» Timbre des nicht mehr ganz jungen Künstlers, überzeugt Durrer voll und ganz. Wenn man bei seiner Interpretation der Lovesongs «I just can't help believin'» oder «Mary in the morning» die Augen schloss, hörte man Elvis, den echten. Und wo Durrer der Stimme des wilden, jungen Rockers aus Memphis, Tennessee nicht mehr ganz gerecht wurde, wo in seinen Stimmbändern nicht «meh Dräck» drin lag, wurde er von der Band getragen. Überhaupt: Die Band!

WMC in Bestform

Die Performance der Wood & Metal Connection (WMC) unter der souveränen Leitung von Susanne Theiler war einmal mehr grossartig. Die Dirigentin, die das Orchester vom Piano aus leitete, zeigte sich nach der Premiere denn auch äusserst gelöst und begeistert von der Leistung des WMC. Elvis ist in den letzten Jahren seiner Karriere fast aus-



Elvis (Marc Durrer) «and the band» (von links): Hitsch Welsch, Urs Kälin (Schlagzeug), Cyrill Zahner sowie Christian «Schnüzeli» Föllmi: Überschwänglicher Applaus noch und noch.
Foto: Franz Kälin

schliesslich mit einer Bigband aufgetreten und nicht mit einer Rockband, wie in seiner Jugend. Die Aufführung mit dem vierzigköpfigen Orchester (Streicher, Bläser, Percussion und Rockband) war deshalb eine weitere Huldigung an den King. Schade, dass an der Premiere die Streicher nicht nur optisch, sondern auch akustisch etwas im Nebel stecken blieben.

Die Idee zu der Elvis-Show hatte Patrick Schönbächler, Posaunist

bei der WMC und Gesamtleiter des Elvis-Projekts. Irgendwann, nachts um zwei sei er beim Surfen im Internet auf eine Elvis-Show in Hamburg gestossen und fasziniert hängen geblieben. Ein folgenschwerer Mausclick, der innert weniger Tage das Projekt erfolgreich ins Laufen brachte.

Background mit Tiefgang

Zu einer perfekten Elvis-Show gehören Background Vocals, die auch in

Einsiedeln nicht fehlten. Die Whacky Tunes, ein erfolgreiches A-cappella-Ensemble aus dem Kanton Schwyz, überzeugten mit harmonischem Chorgesang im Hintergrund und rhythmischer Präsenz. Mit den beiden Songs «In the still of the night» und «Rockin' Robin», die sie ohne Elvis und a cappella, das heisst ohne Instrumente vortrugen, gaben die sechs Amateure eine professionelle Vorstellung von ihrem phänomenalen Können.

The Kings of Rock'n'Roll

Neben den Whacky Tunes stand Durrer auch eine Rockband zur Seite. Im bluesigen «Fever» demonstrierten Durrer, Urs Kälin (Drums) und Cyrill Zahner (E-Bass) wie Stimme, Schlagzeug und Bass unglaublich sinnlich miteinander Zwiesprache halten können – ein Highlight des Abends! Heisser, harter Rock'n'Roll durfte bei der Elvis-Show natürlich auch nicht fehlen. Mit «Johnny B. Goode» des ebenfalls legendären Chuck Berry fetzten Durrer und the Band so richtig drauflos. Die virtuosen und witzigen Soli von Schnüzeli Föllmi und Hitsch Welsch (E-Gitarre) rissen das Publikum zu Begeisterungstürmen hin. Nach dem zweiten spektakulären Solo-lauf von Hitsch Welsch interpretierte Marc Durrer zum Schluss «My way» von Frank Sinatra, das auch der echte Elvis in seinem schier unermesslichen Repertoire hatte. Nach einem Zugaben-Medley, das mit der Country-Ballade «Always on my mind» endete, war An Evening of Elvis Tributes nach über zweieinhalb Stunden Geschichte.

Standing Ovations gab es am Premierenabend nicht, zumal das Dorfzentrum am Donnerstag auch nicht ausverkauft war. Die drei folgenden Shows am Freitag, Samstag und Sonntag wurden deutlich frenetischer beklatscht. Nichtsdestotrotz war das Premierenpublikum begeistert, der Applaus auch am Donnerstag herzlich und intensiv. Elvis ist tot, es lebe Elvis!